Heidi Mager
Feuer ond Flamme
Schwäbisches Lustspiel
E 502

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Feuer ond Flamme (E 502)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt:

Drei Brüder, drei Annoncen, drei Kandidatinnen: Im Junggesellenhaushalt des Feuerwehrkommandanten brennt es gleich an mehreren Stellen. Robert hat die Rolle des Hausmannes mehr oder weniger freiwillig übernommen. Zugleich ist er Kommandant der örtlichen Feuerwehr und in dieser Funktion das Befehlen gewohnt. So scheucht er auch seine beiden Brüder wie ein richtiger "Hausdrache" herum. Leider ist es mit seinen Koch- und anderen Haushaltskünsten nicht sehr weit her. Oft müssen die Brüder Benny und Heiner heimlich Fast Food essen, um etwas einigermaßen Genießbares

zwischen die Zähne zu kriegen. Der Lehrling Franzi nützt diesen Umstand weidlich aus, um mit der Entsorgung von Pizzaverpackungen und anderem ein kleines Nebeneinkommen zu erzielen. Den unerträglichen Zustand in ihrem Haushalt wollen Benny und Heiner nun endlich beenden. Mit einer Anzeige "Spätere Heirat nicht ausgeschlossen" versucht Benny sein Glück, Heiner dagegen sucht nur eine Haushälterin. Zu allem Überfluss kommt aber auch Robert auf die Idee, eine Anzeige aufzugeben. Nur will er dem familieneigenen Flaschner-Betrieb lediglich neue Kunden zuführen. So sind die Verwirrungen in dem Drei-Männer-Haushalt vorprogrammiert!

Darsteller: 6m (1 Dopp. Bes.) 3w

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen:

Feuerwehrleute
Robert Knöpfle
Heiner Knöpfle, Bruder
Benny Knöpfle, Bruder
Franzi - Lehrling im Flaschnereibetrieb
Elisabeth Brand
Ernst Beierle - ihr Freund
Dora Becht
Bärbel Schindel

Bühnenbild:

Das ganze Stück spielt in einer Kulisse. Es ist ein kombinierter Wohn-Esszimmer- Küchenbereich. Links hinten ist ein kleiner Flur angedeutet, der zur Haustür führt. Links vorne an der Wand ein Esstisch mit 4 Stühlen. In der Mitte der Bühne 1 Couch mit kleinem Couchtisch. Rechts an der Wand 1 Küchenzeile, die sehr improvisiert aussehen kann. Der Haushalt der Brüder ist chaotisch. Es liegen und stehen die unmöglichsten Gegenstände herum. Rechts hinten führt eine breite Treppe mit eventuell 3-5 Stufen (Stufen + Podest) nach rechts um die Ecke zu anderen Räumen.

1. AKT

1. Szene

(Zwei Feuerwehrleute bringen Heiner, der betrunken ist,

ins Zimmer)

Heiner:

(laut)

War das ein Brand!

1. Feuerwehrmann:

Jetzt sei doch leise.

2. Feuerwehrmann:

Psst. Dein Bruder könnt uns höre.

Heiner:

Soll er doch, der Sklavetreiber. Mir hent nix zum verberge.

1. Feuerwehrmann:

Wenn dein Bruder merkt, dass du b'soffe bisch, no ...

Heiner:

I bin überhaupt net b'soffe, stocknüchtern bin i.

(Feuerwehrleute schleppen Heiner zur Couch)

2. Feuerwehrmann:

So, do bleibsch jetzt liege und schlofsch dein Rausch aus.

(Feuerwehrleute wollen gehen)

Heiner:

(weinerlich)

Aber ihr könnt mich doch net allein lasse.

1. Feuerwehrmann:

Psst. Wenn der Chef aufwacht, no krieget mir Ärger.

Heiner:

I bin bloß still, wenn Ihr mit mir noch was trinket.

(steht auf und holt in einem anderen Raum Schnaps)

1. Feuerwehrmann:

Mit dem trink i nix mehr. Der ka net aufhöre.

2. Feuerwehrmann:

Do isch bloß guat, dass der net bei der Feuerwehr isch, sonscht dätet mir no en schlechte Ruf kriege.

1. Feuerwehrmann:

Aber er isch halt der Bruder vom Chef. Mir konntet ihn doch net einfach auf der Straß liege lasse.

Heiner:

(kommt zurück - trinkt aus Flasche)

Prost, Gurgel. Es kommt en Platschrega.

(lässt Flasche auf dem Tisch stehen - Feuerwehrleute bedienen sich)

I han Hunger.

(geht zum Kühlschrank)

2. Feuerwehrmann:

(leise)

Es gibt Leut, dia saufet heimlich und sotte, dia saufet

unheimlich.

1. Feuerwehrmann:

Em Glas versaufet meh als em Bodese.

Heiner:

(holt aus dem Kühlschrank Wienerle)

Do, fanget! Wer weiß, wenn es wieder was gibt.

(trinkt wieder)

(Auftritt Benny - von draußen)

Benny:

(trägt Mantel - hat einen Pokal und einen Kassettenrekorder in der Hand)

Hallo! Was isch denn do los?

1. Feuerwehrmann:

Grüß dich, Benny.

2. Feuerwehrmann:

Au no unterwegs?

Heiner:

Hallo Bruderherz. Komm trink no a Schlückle mit. Aber, psssst ... unser Hausdrache schloft obe.

Benny:

Jo, der wird net grad begeistert sein, wenn er euch so sieht.

(überlegt)

Aber bloß ein Gläsle.

(stellt Pokal auf den Tisch - holt sich ein Glas - schenkt ein)

Heiner:

Was hosch denn do für en Kübel?

(schaut Pokal an)

Benny:

(stolz)

Des ischt ein Pokal. Den hab ich heut abend g'wonne.

1. Feuerwehrmann:

Du hosch en Preis g'wonne?

2. Feuerwehrmann:

Vielleicht bei der Klempnerinnung. Wer de längschte Rohr lege ka.

(alle lachen)

Benny:

Nein, bei einem besondere Wettbewerb.

Heiner:

Vielleicht bei der Wahl zum Mischter Universum.

(es lachen wieder alle außer Benny)

Benny:

Net ganz. Bei einem Gesangswettbewerb.

Heiner:
Des muscht du uns vorführe. Mach Stimmung, los.

Benny:
(geniert sich)
Ach, nein ... des isch mir ... a wenig ...

Heiner:
Komm, stell dich net so an.
*(fordert ihn durch rhythmisches Klatschen auf -
Feuerwehrmänner machen mit)*
Benny, Benny ...

Benny:
Also guat. Auf euer Verantwortung.
*(zieht Mantel aus - darunter kommt ein Showanzug
hervor)*

Heiner:
Wow, do wirsch jo geblendet. I sag bloß: Las Vegas.

Benny:
*(stellt Kassettenrekorder an - singt Playback zu einem
fetzigem Lied- macht kleine Bühnenshow - natürlich nicht
perfekt)*

*(Oben auf der Treppe wird Robert sichtbar - er trägt
einen kurzen Schlafanzug und Socken - keiner bemerkt
ihn)*

Robert:
Ja, seid ihr noch zu rette? Was isch do los?

Benny:
(alle erschrecken)
Oha!
*(macht Kassettenrekorder aus - Feuerwehrleute stellen
sich ganz schnell in Reihe und salutieren)*

Heiner:
Der Hausdrache kommt. Ha, ha ...

Benny:
I bin plötzlich so müd. Guat Nacht.
(will sich verdrücken)

Robert:
Du bleibsch do.

Heiner:
Guck Robert, unser Kleiner hot en Preis g'wonna.

Robert:
Und wieviel Idioten hent do mitg'macht?

Benny:
I war der einzige ... Teilnehmer.

Robert:
(zu Feuerwehrleuten)

Und ihr gucket euch den Schwachsinn au no an.

1. u. 2. Feuerwehrmann:

Jawohl, Chef!

(salutieren)

Heiner:

Des isch aber ungerecht.

Robert:

Was isch ungerecht?

Heiner:

Jetzt krieget se a Gardinepredigt von dir und wenn se
heimkommt, krieget se de nächste. Dia hent bloß mich
heimbrocht, weil i nimmer laufe konnt.

Robert:

(ärgerlich)

Natürlich. Alle Tag b'soffe isch au a geregeltes Leba.

Heiner:

Jetzt überbtreibsch aber.

(geht Richtung Treppe)

I sag jetzt nix meh ...

Robert:

Des wird au besser sei.

Heiner:

... und soviel wird ma au no sage dürfe. Guat Nacht.

(stolpert Treppe hoch)

Benny:

(geht auf Robert zu)

Jo, mit volle Hose isch guat stinke.

(packt Pokal - ebenfalls ab)

Robert:

Und auf was wartet ihr noch?

(Sirenengeheul)

1. Feuerwehrmann:

Alarm! D' Sirene goht ronter!

2. Feuerwehrmann:

Des isch net de unser.

Robert:

Des isch egal.

*(sucht seine Feuerwehruniform - findet unter dem Sofa
nur die Jacke - findet Helm und Gummistiefel -
Feuerwehrleute helfen ihm, sich anzuziehen)*

Mir send vor dene do.

1. Feuerwehrmann:

De Erschte werdet mir sein.

Robert:

Und de Beschte. Bis dia alle aufg'stande send, hant mir

scho g'löscht. Dia werdet sich sche ärgere. Los Abfahrt!

2. Feuerwehrmann:

Siehsch Chef, es war doch guat, dass mir no aufbliebe sind.

(alle rennen zum Einsatz)

(Vorhang)

2. Szene

(Robert macht in der Küche Frühstück - immer, wenn er Hausarbeit macht, trägt er eine Halbschürze - Heiner kommt die Treppe herunter)

Heiner:

Oh, mein Kopf.

Robert:

(vorwurfsvoll wie eine Ehefrau)

So, kann ma scho auf sei?

Heiner:

Ah, net so laut. Des vertrag i no net.

(sucht in Schränken)

Robert:

Was suchsch denn?

Heiner:

A Aspirin. Aber in dem Saustall findet man jo nix.

Robert:

Du kommsch mir grad recht. Ihr zwei seid doch de gröschte Schlamper und nützet mich schamlos aus. Tagaus tagein kann i euch da Dreck wegputze. Nie ein Wort des Dankes. Und für was die ganze Schufferei?

Heiner:

Mir teilet alles durch drei. Des woisch du ganz genau.

Robert:

Jo, aber ihr kommet wenigstens unter d' Leut. Und i hock da ganze Tag daheim und mach da Haushalt.

Heiner:

Millione von andere Fraue machet des au.

Robert:

Bin i vielleicht a Frau? Und nie ein Wort des Dankes.
(schöpft Heiner pampigen Haferbrei auf den Teller - Heiner betrachtet den Brei angeekelt - schiebt Teller weg)

Heiner:

Beim Einkaufe triffsch jo au Leut.

Robert:

Jo, Kundschaft. Und meischtens bloß dia, wo ihr scho lang d' Arbeit fertig habet solltet. Des isch net immer spaßig.

(ahmt Stimmen nacht)

"Sie Herr Knöpfle, dia Regerinn, wo Ihre Brüder grad na g'macht habet, rinnt schon wieder. " Sie Herr Knöpfle, mir hent jetzt scho 4 Woche g'wartet. Wo bleibet Ihre Brüder ...

Heiner:

Jo, jo. Isch guat.

Robert:

Und do em Haus lasset ihr eure Sache uminander fahre. Wenn i net aufräume dät, no wäret mir scho lang verstickt em Dreck.

Heiner:

Aufräume isch guat.

(lacht)

Send Se jetzt fertig mit Ihrer Predigt, Herr Pfarrer?

Robert:

Wenn i net s' Büro und da Haushalt mache dät, no hättet ihr euren Flaschnereibetrieb scho längscht zumache könne. Aber sich auch noch von meine Feuerwehrleut heimbringe lasse, des isch der Gipfel!

Heiner:

I hab g'meint, ihr wäret für alles zuständig, was mit Brand und lösche zum dua hot.

Robert:

Wie stand i jetzt do als Kommandant?

(holt den Kaffee)

Heiner:

Also, i glaub, i überleg mir des doch noch mit em Heirote. A Weib ka net schlimmer sei.

Robert:

Was hosch g'sagt!

Heiner:

Nix.

(Auftritt Benny - kommt Treppe runter)

Benny:

Einen schönen, guten Morgen.

Robert:

Aha. Do kommt der große Sänger.

Benny:

Oha, dicke Luft.

(setzt sich an den Tisch)

Apropos dicke Luft. S' Klo isch wieder verstopft.

Robert:

Scho wieder? Wer isch dieses Mol dran?

Benny u. Heiner:

Du!

(lachen)

Robert:

(schimpft)

I möchte bloß wisse, warum des Klo immer verstopft isch?

(zieht Gummischürze und Gummihandschuhe an - setzt Mütze auf und nimmt Abflussgummistöpsel - serviert Benny noch Toast - geht nach oben)

Benny:

(hebt verbrannte Toastbrote hoch)

Dass bei dem au alles mit Brand zum dua hot.

Heiner:

Muscht du no beim Schneider die Badwann neimache?

Benny:

Jo, do brauch i aber da Lehrling. Dia Wann isch schwer.

Heiner:

Von mir aus. I brauch ihn heut morgue net. I han no in der Werkstatt zum schaffe. Fahret auf em Rückweg no bei der Pizzeria vorbei und bringet mir a Pizza mit. Aber verstecket se im Werkzeugschrank, falls i net alloi bin.

Benny:

Ha jo, so wie immer. Mei Pizza kann i jo scho unterwegs esse. Des hinterlässt am wenigste Spure. Ui, wenn des unser Starkoch wusst, no wär was los.

(auf der Treppe erscheint Robert - hält Tüte von Mc Donald's hoch)

Robert:

Wer hot die Tüt ins Klo g'schmisse?

Benny:

(zu Heiner)

Oha. Jetzt wird es ernscht.

Benny u. Heiner:

Der Lehrling!

Robert:

Den knüpf i mir aber nochher glei vor.

(ab)

Heiner:

Isch dir kei besserer Platz eing'falle, um dia Guck loszuwerde?

Benny:

S' Bad war der einzige Platz, wo i ungestört esse konnt.

Heiner:

Jetzt müsset mir erscht da Lehrling impfe. I hoff, der isch

scho do.

(steht auf - ruft in Werkstatt)

Franzi, komm amol do rei!

(Auftritt Franzi)

Franzi:

Jo, was isch, Meischerter?

Benny:

(charmant)

Franzi, du woisch, mir schätzet dich sehr.

Franzi:

Hoi, seit wenn?

Benny:

Du magsch doch die Sache von Mc Donald's gern.

Franzi:

Jo und? Isch des eine Fangfrage?

Heiner:

Jetzt hosch du dummerweise a Tüte obe ins Klo g'schmisse.

Franzi:

I? Noi!

Benny:

Doch. Bei uns obe. Kansch dich net entsinne?

(streckt ihm einen 5 Euro-Schein hin)

Franzi:

Ach so, jetzt verstand i. Wenn i nochmols 5 Euro krieg, no übernehm i au die Verantwortung für die drei Pizzaschachtle im Werkzeugschrank.

Heiner:

Eine geldgierige Jugend isch des heutzutag.

(gibt ihm 5 Euro)

Und net vergesse, wenn unser Hausdrache dich froget, bisch du des gwesa. Und jetzt verschwind.

(Franzi grinsend ab)

Soweit isch es komme, dass scho en Lehrling Mafiamethode entwickelt und einem s' Geld aus der Tasch zieht.

Benny:

Lieber 10 Euro zahle, als an den Drache verrote werde.

Dem kansch jo net sage, dess des en Fraß isch, wo er kocht. No goht er glei in d' Luft.

(fast weinerlich)

Ach, i bin jo so deprimiert.

(geht an Kühlschrank - holt Schlagsahne in Sprühdose raus - schüttelt - seufzt - spritzt sich Sahne in den Mund)

Heiner:

Des Dumme isch bloß, dass mir ihm domols den Vorschlag g'macht habet, er soll s' Büro und da Haushalt mache.

(ab in Werkstatt)

Benny:

So goht des net weiter. Bei dera Kocherei fall i no vom Fleisch.

(sucht Jacke)

Wo isch jetzt wieder die Jack?

(zieht unter einem Wäscheberg, der auf dem Sofa liegt seine Jacke raus)

Do muss a Frau her. Es muss sich ebbes verändere.

(sinniert)

I kann me gar nimmer erinnere, wann i des letschte Mol mit einer Frau ausgange bin. Ach, a bissle ebbes fürs Herz wär net schlecht. Aber woher nehme und net stehle.

(überlegt)

I hab' s. Ich werde eine Annonce aufgabe.

(holt Papier und Stift - setzt sich - schreibt - übertreibend in seiner Selbstbeschreibung)

- Liebe Unbekannte! Werden Sie zu meiner ...

Bekannten. Ich, ein flotter Mittdreißiger, sportlich nicht unbelastet, tolle Figur, sehr gut aussehend ... treu, anhänglich ... sucht gut kochende Sie für Freundschaft.

Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. - So, des wär's.

Halt, noch die Telefonnummer.

(schreibt sie hin)

Des kommt noch heut Morge zum Tagblatt. No wollet mir doch mol sehe.

(ab)

(Heiner aus der Werkstatt - ruft unter der Tür)

Heiner:

Pack au die Kabelroll und des Schweißgerät mit ei!

(schaut sich um, ob er allein ist - holt Bleistift und Papier - schreibt)

- Hilfe! SOS! Haushälterin gesucht! Wenn Sie fleißig sind und sehr gut kochen können, sind Sie die Richtige.

Gepflegter Haushalt ...

(schaut sich um)

Na ja, a Notlüg isch kei richtige Lüg ... - Gepflegter Haushalt mit allen Geräten steht zur Verfügung. - Mach i des jetzt mit Chiffre ... awa, glei Telefonnummer.

(schreibt Nummer hin)

Des kommt heut noch zur Zeitung.

(steckt Papier ein - geht ab)

(Auftritt Robert)

Robert:

(kommt mit Zettel in der Hand)

Dia Stundezettel kann ma mol wieder net lese. Wie soll i do Rechnunge schreibe?

(beschäftigt sich mit dem Kassenbuch)

Der Umsatz isch ganz schö rückläufig. I glaub, do mach i mol wieder eine Anzeige in d' Zeitung.

(schreibt)

Flaschnerei Knöpfe! ...

Ach, wie ging jetzt der Spruch nochmols?

(holt Zettel - liest ab)

"Flaschnerei Knöpfe. Für Mann oder Frau mit Köpfe. Ihr Wunschbad toll erdacht. Und schnell von uns gemacht." So, des wird i nachher beim Einkaufe glei bei der Zeitung vorbeibringe.

(überlegt)

Was koch i denn heut?

(geht zum Kühlschrank - holt Topf raus)

Ach, des sind jo noch die Linse von letschter Woch.

(riecht)

Stinke dent se no net. Also, no gibt es Linse mit Saitewürschtle.

(schaut im Kühlschrank nach)

Do waret doch no Würscht do. Oh, jetzt kann i au no beim Metzger vorbei.

(zieht Schürze aus und geht mit Einkaufskorb ab)

(Vorhang)

3. Szene

(am nächsten Morgen - das Telefon läutet - Benny kommt die Treppe runter - er trägt einen Bademantel - Duschhaube auf dem Kopf - Rückenbürste in der Hand)

Benny:

Flaschnerei Knöpfe. Jo, do send Se richtig. Sie rufet wege dera Anzeig an? Ob Se vorbei komme können? Ah ... ja ... aber ... Sie send heut Mittag in der Nähe. Ah, jo ... Hallo! Hot einfach aufg'legt.

(geht nach oben - es läutet wieder)

(Auftritt Robert von oben - er nimmt Hörer ab)

Robert:

Flaschnerei Knöpfle. Bitte? Ach, wega dera Anzeig. Nei, mir send net schwer zum finde. Am Ortsende. Jo, isch recht. Ade.

(legt auf)

Was so a Anzeig doch ausmacht. Schon neue Kundschaft.

(macht Frühstück)

(Auftritt Heiner von oben)

Heiner:

Hot do grad s' Telefon g'läutet?

Robert:

Jo. Des war wega dera Anzeig. Do will heut no jemand komme.

Heiner:

(etwas verlegen)

Ah, jo, wega dera Anzeig wollt i no mit dir rede ...

Robert:

Wieso? Do gibt es nix zum Reda.

Heiner:

Du hosch do also nix dagege, dass mir jemand sucht?

Robert:

Komische Frog. Was soll i do dagege habe? Von nix kommt nix.

(geht kurz ab und holt etwas)

Heiner:

Des hätt i nie denkt, dass der des so ruhig aufnimmt, dass mir a Haushälterin krieget. Koin Zwergaufstand. Nix.

(Robert kommt wieder rein - hält Kellogs-Tüte in der Hand - leert in alle Teller)

Dia könntet wenigstens net anbrenne.

Robert:

Deine Kommentare kannsch für dich b'halte.

Heiner:

Was gibt es denn heut Mittag ... Gutes?

Robert:

Da Rescht Linse von letschter Woch.

Heiner:

(macht würgende Bewegung)

Des dät mich net so anmache. Hosch nix anderes?

Robert:

Doch. Eintopf a la Rumfort.

(isst seine Kellogs)

Heiner:

Was isch des?

Robert:

(ganz trocken)

Alles was rumliegt und fort muss.

Heiner:

Eigentlich isch mir jo egal, was du machsch. Es schmeckt alles gleich ... guat.

(geht raus - Telefon läutet)

Robert:

Flaschnerei Knöpfle. Jo, do send Se richtig. Mir habet a Anzeige im Tagblatt g'habt. Jo. Natürlich. Jederzeit.

Kommet Se no vorbei. Ade.

(Auftritt Benny von oben)

Benny:

Wer war des?

Robert:

Oh, a Frau wega dera Anzeig.

Benny:

Du hosch die Anzeig scho g'lesa?

Robert:

Jo, klar.

Benny:

(erschrocken)

Und ... du findest des richtig, dass ...

Robert:

Des isch doch s' Beschte, was ma mache kann.

Benny:

Und wenn do no vielleicht glei a Frau kommt ...

Robert:

Des wird se doch wohl müsse, um sich zu überzeuge, was se will und ob alles ihre Vorstellung entspricht.

(Robert ab)

Benny:

I bin vo de Socke. Der goht in d' Luft, hab i denkt. Der hot dia Bekanntschaftsanzeig g'lese und isch tatsächlich einverstande. So leicht hab i mir des net vorg'stellt.

(Auftritt Heiner mit Franzi)

Heiner:

I han no net immer Luscht, durch de ganz Werkstatt zum brülle. Wenn i halt so mach -

(macht auffordernde Kopfbewegung)

no kommsch. Isch des klar?

Franzi:

Isch recht, Meischter. Aber, wenn i noch so mach -

(schüttelt Kopf)

no komm i net.

(grinst)

Heiner:
Kerle, wenn du no weiter so frech bisch, no darfsch heut Mittag mit uns esse.

Franzi:
Oh noi, Meischter. I sag nix mehr. I kau immer no auf dem Fleischmeckel rum, den es vor drei Tag gebe hot.
(ab)

Benny:
Woischt du schon, was es heut Mittag zum Essa gibt?
(liest Zeitung)

Heiner:
Da Rescht Linse von letschter Woch.

Benny:
Oh Mann, des derf net wohr sei. Von dene hab i heut noch Blähunge. Du, do stoht, der Pizza-Hut hot eine Aktion. Drei Pizza zum Preis von einere.
(Auftritt Franzi)

Franzi:
Meischter, i war grad auf em Klo. Des isch verstopft, nix goht mehr.

Heiner:
Oh, nein.
(zu Benny)

Hosch du vielleicht ... ?

Benny:
I bin unschuldig. Unte in der Werkstatt war i net.

Heiner:
(gibt Franzi Gummistöpsel)
Do! No kannsch glei für deine Geselleprüfung übe. Und wenn da do fertig bisch, fährt sch beim Pizza-Hut vorbei und holsch drei Pizza. Und no kommsch glei zur Baustell.

Franzi:
Mit meinem Auto?

Heiner:
Freilich. Des andere brauch i.

Franzi:
Des goht net. Mei Auto: Exitus!

Benny:
Wieso des? Jetzt hosch doch grad seit vier Woche da Führerschein. Wie isch des passiert?

Franzi:
Des war so. I fahr do einfach so g'mütlich vor mi na ...

Benny:
Wie g'mütlich?

Franzi:

Oh, so schlappe 90 Stundekilometer. No fährt mir so ein Opa einfach hinte drauf.

Heiner:
Wie kann der hinte drauf knalle, wenn du 90 fährt sch?

Franzi:
I han halt kurz bremsen müsse. Weil ... do isch a ehemalige Schulfreundin g'laufe, und I wollt se froge, ob se mit will. No steigt der Opa aus und sagt einfach "Schwachkopf" zu mir.

Heiner:
Aber der kennt dich doch gar net. Wie hot der des glei wisse könne?

(Benny und Heiner lachen)

Also komm, für's Maulaffe feilhalte wirsch net bezahlt.
(zu Benny)

No fahret mir halt noch em letschte Kunde beim Pizza-Hut vorbei.

(ab)

Franzi:
(geht Heiner hinterher - ruft beim Abgehen)

Krieg i no au a Pizza? I sag Ihrem Bruder au bestimmt nix.

Benny:
Des isch doch kei Leba. Da ganze Tag überlegt ma sich, wie man sich heimlich was zum futtere besorge kann.
(holt Schokoriegel aus der Tasche - isst)

(Auftritt Robert von oben)

Robert:
(hat Wäschekorb in der Hand - sammelt im Zimmer noch ein paar rumliegende Socken ein)

I bin no em Keller bei der Wäsch. Hoscht du no Wäsch obe?

Benny:

Nei.

(geht zu Robert)

Aber pass des nächschte Mol au besser auf. Meine Unterhose waret noch der letschte Wäsch ganz zitronegelb. Zwar immer noch besser, als vor a paar Woche, wo se pink waret, aber ...

Robert:
No wäschet ihr halt selber. Wer schmeißt denn die Socke immer zur Kochwäsch, ha? I mach do da Dackel für euch und was krieg i dafür? Bloß meckere über mein wirklich gutes Esse, wo i mach ...

Benny:

(sauer)

A zitronegelbe Unterwäsch! Wie sieht au des aus?

Robert:

Sieht jo niemand.

Benny:

Und wenn vielleicht doch?

Robert:

Sag bloß, du hoscht a Freundin?

Benny:

(verlegen)

Nei ... no ... net ganz.

Robert:

Sell hot mir doch sei wella.

(mit Korb ab)

Benny:

Endlich alloi.

(holt sich die Sprühsahne und Süßigkeiten - legt sich auf das Sofa - spritzt auf Kekse Sahne - isst genüsslich)

4. Szene

Benny:

So könnt i des aushalte.

(es klingelt an der Tür)

Ob des schon eine auf die Anzeige isch?

(versteckt Sahne und Kekse unter dem Sofa - es ist sehr eng unter dem Sofa, weil Pizzaschachteln und andere Dinge darunter sind)

Moment! I komm glei!

(geht zur Tür)

Elisabeth:

Grüß Gott. Bin i do richtig bei Knöpfle?

Benny:

(kommt mit Elisabeth rein)

Jo. Tretet Se nur ein.

Elisabeth:

I komm wega dera Anzeig.

Benny:

(schaut sie ganz begeistert an)

Ach, des isch jetzt aber ... a ... nette ... Überraschung.

Elisabeth:

Wieso Überraschung? I hab doch vorher ang'rufe.

Benny:

(verlegen)

Weil Sie ... halt ... so nett sind. En kleine Moment, i bin glei wieder do. Setzet Se sich.

(schnell ab)

Elisabeth:

(holt Zettel aus der Tasche)

Hilfe! Haushälterin gesucht!

(schaut sich um)

Do kann man wirklich sage, Hilfe. Do sieht's jo aus. Des gibt viel Arbeit, bis i do mol aufgräumt hab.

(Auftritt Benny - hat sich gekämmt und Jacke angezogen)

Benny:

So, do bin i wieder. Wisset Sie, des ischt des erschte Mol, dass i so a Anzeig aufgabe hab. Eigentlich hab i des net nötig.

Elisabeth:

Do bin i mir net so sicher, wenn i mich umguck.

Benny:

(stellt sich in Positur)

Wie ... findet Sie mich denn?

Elisabeth:

Oh, scho recht. Aber des ischt jo net so wichtig.

Benny:

Aber für mich scho. Ohne Sympathie gegenseitig, hot des alles koin Wert.

Elisabeth:

Mir könnet jo a Probezeit vereinbare.

Benny:

Des sowieso. Ma woiß jo nia, wie die "Sach" sich entwickelt, gell?

Elisabeth:

Wenn es Ihne recht isch, no hol i mein Gepäck vom Bahnhof.

Benny:

(erschrocken)

Ach, Sie wollet scho einziehe?

Elisabeth:

Jo, i denk, des wird doch am beschte sei.

Benny:

I wohn do mit meine zwei Brüder. Mir send sozusage ein Junggesellenhaushalt.

Elisabeth:

Des hab i mir scho denkt. Aber des macht mir nix aus.

Wo i einen versorg, kann i des au mit drei.

Benny:

Mit drei? I han eigentlich denkt, dass mir zwei ...

Elisabeth:

Dozu isch jo die Probezeit do. No sehet mir scho, ob mir

miteinander auskommt.

Benny:

Derf ma froge, wo Sie herkommt?

Elisabeth:

Aus Endinge. I bin mit em Zug komme. Mein Gepäck isch am Bahnhof.

(steht auf)

I ruf heut Mittag nochmols an. Sie könnet es sich jo solange überlege. Es wär nett, wenn es klappe dät. Ade.

(ab)

Benny:

(ruft ihr nach)

Ade!

(strahlt)

Dia goht aber ran. Do muss i aufpasse, dass i net scho übermorge verheiotet bin. Aber schnuckelig isch se scho.

(ab)

5. Szene

Heiner:

(aus der Werkstatt mit Pizzaschachtel - setzt sich - isst Pizza)

Des schmeckt besser als dia alte Linse.

(es läutet an der Tür)

Moment!

(versteckt die Schachtel unter dem Sofa - geht öffnen)

Dora:

(noch draußen)

Wohnt do der Herr Knöpfle? I komm wega dera

Annonce.

Heiner:

Jo, kommet Se no rein. No sehet Se glei da Notstand.

Nehmet Se Platz, i will nur noch schnell meinem Lehrling Arbeit angebe. Sonscht faulenzet der Kerle bloß. En kleine Augblick.

(ab)

Dora:

Net schlecht. A G'schäft isch au do. S' Finanzielle müsst jo noch stimme.

(holt Zettel raus - liest)

Mittdreißiger sucht Bekanntschaft. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

(packt Zettel wieder ein - pudert sich die Nase)

Die letschte 12 Männer, die i aufgrund von einer Anzeige troffe hab, waret en Flop. Mal gucke, was sich do duat.

(steht auf und schaut in Schränke - Heiner kommt zurück)

Heiner:

I seh, Sie gucket sich Ihr Betätigungsfeld scho genau an. Könntet Sie sich vorstelle, do zum schalte und walte?

Dora:

(lacht)

Ha, Sie send aber en Schneller.

Heiner:

I will kei Zeit verliere. Wenn mir uns einig werdet, no könntet Sie scho am Montag einziehe.

Dora:

Sie send aber oiner. Sie wisset doch no gar net, ob ...

Heiner:

Des seh i Ihne an, dass des klappt.

Dora:

Danke.

Heiner:

Und die Rumsucherei liegt mir au net. Mir probieret des halt. Wie hant Sie sich des Finanzielle vorg'stellt?

Dora:

Do hab I mir no gar nix vorg'stellt.

Heiner:

Für meine zwei Brüder wäret Se natürlich au no do.

Dora:

(steht auf)

Sie, so eine bin i aber net.

Heiner:

Koi Sorg. I bin dann Ihr sogenannter Ansprechpartner.

Dora:

Ansprechpartner isch guat. Was Sie für luschtige Ausdrück habet.

(Auftritt Franzi)

Franzi:

Meischer, der Lötapparat goht net an.

Heiner:

Jetzt sagsch erscht mol Grüß Gott zu dera Frau.

(zu Dora)

Des isch unser Lehrling. Unser fleißigster Mitarbeiter ...

(Franzi strahlt)

... mit der Gosch. Und warum goht der Lötapparat net?

Franzi:

Weil des Verlängerungskabel zu kurz isch.

Heiner:

Mein Gott, so viel Blödheit auf einem Haufe. No nimmt

ma Kabelroll.

(Franzi bleibt stehen und betrachtet neugierig Dora)

Und auf was wartesch du noch? Dass d'r Feierabend kommt? Abfahrt!

(Franzi ab)

Also, wie sieht es aus, Frau ... ?

Dora:

Dora Becht.

Heiner:

Ach, fascht hätt i des vergesse. Send Sie katholisch?

Dora:

Nein.

Heiner:

Na ja, net so schlimm. Keiner isch vollkomme. Also, wie g'sagt, es dät mich freue, wenn mir zwei zammakomme dätet, wie man so schön sagt.

Dora:

Ha jo, eigentlich dät mich des au freue, aber darf i mir des no an wenig überlege?

Heiner:

Selbstverständlich. Aber net zu lang, denn es sind scho a paar Telefonate komme.

Dora:

So? Noi, i meld mich bald. Also, Herr Knöpfle, bis vielleicht bald.

(gibt ihm die Hand)

Heiner:

(begleitet sie zur Tür)

Ade!

Franzi:

(aus dem Off)

Meischter, der Lötapparat goht nimmer aus!

Heiner:

No ziehsch halt da Stecker raus. Oh, wenn ma net alles selber macht.

(ab Richtung Werkstatt)

6. Szene

(Auftritt Robert - er hält einige Handtücher und einen Pullover in der Hand - schmeißt Handtücher auf das Sofa - betrachtet den Pullover)

Robert:

I glaub, 70- C war doch an wenig zuviel für den Pulli.

(Pullover hat Kindergröße)

Dia Qualität isch heut au nimmer des, was se mol war.

Gottseidank isch des net meiner.

(schmeißt Pullover zu den Handtüchern und legt sich auf

das Sofa - nimmt Heft)

Oh, dieses Feuerwehrauto wär mein Traum. Do goht's Lösche von allein.

(es klingelt an der Tür)

Vielleicht isch des scho Kundschaft auf meine Anzeige.

(geht öffnen)

Bärbel:

Guten Tag, Herr Knöpfle.

Robert:

Ja?

Bärbel:

I komm auf die Zeitungsanzeig.

Robert:

(sehr freundlich)

Oh, kommet Se no rein. Bitte, nehmet Se Platz.

(Sie starrt auf seine Schürze)

Robert:

(verlegen)

Ja, die Hausfrauepflichte in so einem Junggesellenhaushalt ...

Bärbel:

Ha jo, des verstand i scho. Männer in Schürze könnet au ganz schön sexy aussehe.

Robert:

Ach, was Sie net saget.

(lacht verlegen)

En kleine Moment, i bin glei wieder do.

(ab)

Bärbel:

Ach, der isch jo ganz ansehlich. Und ein Hausmann au noch.

(holt Zettel aus der Tasche)

"Spätere Heirat nicht ausgeschlossen". Do muss i mol glei da dritte Gang einlege und dran bleibe.

(Robert kommt zurück - hat Badkataloge dabei)

Robert:

Hend Sie schon a bestimmte Vorstellung, was Sie wollet?

Bärbel:

(mit sexy Stimme)

Jo, die hab i schon. Hat die nicht jeder?

(rückt etwas näher)

Robert:

I bin Ihne gern behilflich.

Bärbel:

I weiß net, mir isch so komisch. Spüren Sie auch dieses

Feuer ...

Robert:

(springt auf)

Feuer! Alarm!

(rennt und will seine Uniformjacke anziehen)

Bärbel:

(rennt ihm nach)

Halt! I mein doch ein ganz anderes Feuer. I mein, es ischt doch sehr wichtig, dass ma auf einer Schwingungsebene schwingt. Nur so wird was draus.
(zieht ihn wieder zum Sofa)

Robert:

Darüber hab i mir noch nie Gedanke g'macht. Sie sind die Erschte, die mir sowas sagt. Bis jetzt ging es immer so.

Bärbel:

Jo? Hat Ihne do nicht was g'fehlt?

Robert:

Nein. Solang die Abwicklung gut g'laufe isch.

Bärbel:

(kichert)

Abwicklung? Sagt man jetzt so dazu?

(betrachtet ihn mit seiner halb angezogenen Uniformjacke)

Ach, sehet Sie gut aus in Ihrer Uniformjacke. Männer in Uniform sind unwiderstehlich.

(rückt wieder näher)

Robert:

(verlegen)

Ich bin sogar Kommandant.

Bärbel:

Oh, da werde ich ja noch schwächer.

(schmachtet ihn an)

Robert:

Wollet mir jetzt net die Badkatalog angucke?

Bärbel:

Was interessieret mich jetzt Bäder.

(versucht, ihn zu küssen)

Robert:

Was machet Sie denn? I bin en anständiger Mann.

Bärbel:

Spüren Sie nicht diese Vibration, die in der Luft liegt?

Robert:

(springt auf)

I muss koche!

(hantiert hektisch mit Töpfen)

Bärbel:

(beiseite)

Der isch net leicht zum knacke.

(holt ihn wieder zu Sofa)

Zeiget Sie mir jetzt doch Ihre Kataloge.

Robert:

(setzt sich wieder - nimmt Katalog)

Hier habet mir ganz moderne Sache. Würd Ihne sowas g'falle?

Bärbel:

Mir g'fällt alles, was Ihne g'fällt.

Robert:

Welche Farbe könntet Sie sich denn vorstelle?

Bärbel:

(rückt wieder näher)

Feuerrot wie die Liebe.

(ist inzwischen auf Tuchfühlung mit ihm)

Robert:

Oh. Des dürft Schwierigkeite gebe. Des ischt a außergewöhnliche Farb.

(Auftritt Franzi)

Franzi:

Herr Knöpfle, I soll froga, wann es Essa gibt.

Robert:

(springt auf)

Ah, bis in 20 Minute. Ischt du au mit?

Franzi:

Nein, um Gottes Wille. I hab mein Vesper dabei.

Robert:

(zu Bärbel)

Sie entschuldiget mich, aber i sollt ...

Bärbel:

Kein Problem. No komm i halt später wieder.

Robert:

Ha jo, selbstverständlich.

Bärbel:

Also ...

(steht auf)

bis dann.

(im Abgehen Kussband zu Robert)

Ade!

Robert:

Ade.

(Bärbel ab)

Franzi:

Au, au, au Herr Knöpfle. Sie send jo en ganz Schlimmer.